

In Gais will man auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren

## **Tagesstruktur-Idee positiv aufgenommen**

GAIS. An einem sehr gut besuchten Elternabend am Donnerstagabend im Mehrzweckgebäude Weier wurden die Erziehungsberechtigten erstmals mit dem Resultat der Arbeit der vom Gemeinderat eingesetzten Projektgruppe «Neue Tagesstrukturen für die Schule Gais» bekannt gemacht.

Blumen verteilte gleich zu Beginn Schulpräsident Guido Koller, der der 12-köpfigen Projektgruppe unter der Leitung von Fernando Ferrari hervorragende Arbeit attestierte. Nach Lutzenberg, Herisau und Teufen sei für einmal Gais bei den führenden Gemeinden, die mit diesem zusätzlichen Angebot nicht zuletzt auch ihren Standortvorteil verbessern möchten.

Fernando Ferrari gab vorerst einen kurzen Überblick über die Arbeit der im Herbst 2005 ernannten Projektgruppe. Sie hat den Auftrag, der Schulkommission und dem Gemeinderat Bericht und Antrag zustellen über die Schaffung neuer Strukturen für die Schule, das heisst die Einführung von Blockzeiten im Unterricht sowie Auffang- und Betreuungszeiten und das Angebot eines Mittagstisches. Dies vor allem angesichts veränderter Gesellschaftsstrukturen, die auch vor unserem Kanton nicht Halt machen.

### **Grosse Veränderungen**

Das machte Walter Klauser vom Departement Bildung AR, der auch in der Gaiser Projektgruppe mitarbeitet, klar: Er wies vor allem auf die demografische Entwicklung hin. Innerhalb der letzten 15 Jahre nahm zum Beispiel die Zahl der Eintritte in den Kindergarten um 50 Prozent ab! Klauser prognostiziert in diesem Zusammenhang in zehn Jahren einen Lehrlingsmangel! Das ist das Resultat einer grossen Veränderung in der Familienkonstellation. Immer weniger Kinder pro Familie, immer mehr Alleinerziehende, hohe Scheidungsraten, Patchworkfamilien, beide Eltern – teilweise notgedrungen – berufstätig: Das ist heute fast die Regel. Und damit hat sich auch das Umfeld für die Kinder drastisch verändert. Auf diese Veränderungen gilt es zu reagieren. Der Grundauftrag der Schule – lesen, schreiben, rechnen lernen – genügt nicht mehr. Immer neue Aufgaben kommen auf die Lehrenden und Lernenden zu, auf die sie sich schon bisher fliessend einstellten. An die Lehrerschaft stellt dies hohe Anforderungen.

Die nun projektierten Tagesstrukturen seien eigentlich ein Produkt dieser veränderten Gesellschaft. Die Schule wird damit vermehrt zur Stätte für soziales Lernen. Klauser zitierte einen NZZ-Artikel, in dem festgestellt wird, dass die Schaffung von Tagesstrukturen nicht einfach eine Reaktion auf mangelnde Eigenverantwortung der Erziehungsberechtigten darstelle, sondern eine Investition, die auch volkswirtschaftlich interessant und nötig sei.

### **Nicht erster Anlauf**

Fernando Ferrari erinnerte an frühere Zeiten, als in Gais besonders in den Wintermonaten die so genannte Schülerspeisung zum Tragen kam. Dieses Angebot wurde damals vor allem von Schülerinnen und Schülern benützt, die einen langen Schulweg hatten, der ihnen über Mittag nicht zugemutet werden konnte. Im Laufe der vergangenen Jahre wurden einige Male von privater Seite Initiativen ergriffen für die Realisierung von Mittagstisch oder Kinderhort. Sie hatten allesamt nur kurze

Lebensdauer oder scheiterten an den fehlenden Finanzen. Jetzt hofft man, dass das nun aufgegleiste Modell auf ein gutes Echo stösst.

### **Das Angebot**

Das Produkt vieler Diskussionen im Plenum und in den Untergruppen stellte Schulleiter Harald Stoller vor: Grundpfeiler der neuen Tagesstrukturen für Kindergarten und 1. bis 6. Klassen sind die Blockzeiten. Das Modell sieht eine (kostenlose) Auffangzeit von Montag bis Freitag ab 7.30 Uhr vor. Unterrichtszeit ist generell von 8.00 bis 11.40 Uhr (Kindergarten ab 8.50 Uhr). Dann folgt von 11.40 bis 14.00 Uhr der Mittagstisch mit Betreuung (kostenpflichtig für Eltern). Am Nachmittag ist von 14.00 bis 16.40 entweder Unterricht oder kostenpflichtige Betreuungszeit. Am Mittwoch entfällt der Mittagstisch und die Betreuungszeit am Nachmittag.

Die Kinder können die Module Auffangzeit, Mittagstisch und Betreuungszeiten an allen oder auch nur an einzelnen Tagen pro Woche regelmässig benützen. Die Anmeldung erfolgt jeweils für ein Semester, das heisst von August bis Januar und Februar bis Juli. – Für die Betreuung der Kinder werden fachkundige und engagierte Betreuungspersonen in Teilpensen angestellt.

### **Die Kosten**

Ein recht schwieriges Thema war die Errechnung der Kosten. Dazu äusserte sich Schulkommissionsmitglied Jaap van Dam. Die Berechnung basiert auf der Annahme, dass die Betreuungszeit von durchschnittlich 10 Kindern und der Mittagstisch von weiteren 10 Kindern benützt wird. Die Auffangzeit am Morgen geht zulasten der Schule, während Mittagessen samt Betreuung und Betreuung am Nachmittag zulasten der Eltern gehen. Eine Betreuungsstunde kostet die Eltern 3 Franken und das Mittagessen – vom Alterszentrum Rotenwies bezogen – kostet 8 Franken. Dies ergibt bei Benützung eines ganzen Tagesangebots Kosten für die Eltern von 23 Franken. Wenn das Angebot an mehreren Tagen benützt wird, gibt es Rabatt. So kostet das Angebot an allen vier Tagen, also pro Woche, 80 Franken. Rabatte gibt es auch, wenn mehrere Kinder einer Familie teilnehmen.

Für die Gemeinde fallen nach dieser provisorischen Berechnung jährlich wiederkehrende Kosten von rund 25'000 Franken an. In die Berechnung mit einbezogen ist bereits eine Subvention des Kantons von je 20'000 Franken in den kommenden zwei Jahren. Sobald der definitive Antrag vorliegt, wird der Gemeinderat auf Grund der Gemeindeordnung prüfen, ob er die Vorlage in eigener Kompetenz beschliessen kann oder ob sie dem Referendum zu unterstellen ist. Sollte es zu einer Abstimmung kommen, wäre allerdings eine Einführung der neuen Tagesstrukturen auf Schuljahrsbeginn 2006/07 aus terminlichen Gründen gefährdet.

### **Wie geht es weiter?**

Am 28. Februar wurden die Umfragebogen für die Bedarfsabklärung an die Eltern versandt. Die Bogen sollten bis zum 8. März zurückgesandt werden. Der Fragebogen ist noch keine Anmeldung, sondern dient nur der Vorabklärung. Aufgrund des Resultats kann dann auch ein aussagekräftigeres Budget erstellt werden. Schon am 9. März soll die Auswertung erfolgen. Die Projektgruppe befasst sich dann mit dem schriftlichen Bericht an die Schulkommission, die ihn an den Gemeinderat weiterleiten wird zuhanden der Sitzung vom 5. Mai 2006.

### **Viele Detailfragen**

Die auf diese Kurzreferate erfolgte Diskussion liess eine sehr positive Grundstimmung erkennen. Viele Fragen betrafen Details vor allem der

Administration, die zum Teil erst dann definitiv festgelegt werden können, wenn die Teilnehmerzahlen bekannt sind. Generell wurde darauf hingewiesen, dass das Projekt nach zwei Jahren überarbeitet werden soll, um die bis dahin gemachten Erfahrungen einfließen zu lassen. Walter Klauser liess auch durchblicken, dass in den kommenden Jahren mit einigen Bestrebungen auf Einführung von Blockzeiten für alle Gemeinden im Kanton zu rechnen sei. Dann sei man froh, auf Erfahrungen jener Gemeinden zählen zu können, die solche Strukturen schon eingeführt haben.

Kasten

Warum Blockzeiten?

Die Projektgruppe ist überzeugt, dass mit dem vorliegenden Konzept angemessen auf die gesellschaftlichen Entwicklungen und Bedürfnisse reagiert werden kann. Der Entscheid, eine Familie zu gründen und Kinder zu haben, hängt heute für viele Paare davon ab, wie sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus soll durch ein erweitertes Betreuungsangebot verstärkt werden, die Eltern bleiben aber erstverantwortlich für die Erziehung der Kinder. (Aus dem Brief der Projektgruppe an die Eltern)